

Faith

Schicksal

Von DhalaElenaAngel

Kapitel 6: Überraschungen

Es war bereits später Abend, als der Portschlüssel den Wolf auf das Grundstück transportierte. Severus starrte eisig auf den Ankommenden, der sogar noch eine relativ saubere Landung hinzulegen vermochte. „Lupin“, stellte er nur miesgelaunt fest.

Sofort richtete Remus sich auf. Er wusste noch nicht mal, was geschehen war! Bill hatte ihm gerade noch ein Büchlein übergeben, als er hatte losfahren wollen und in der nächsten Sekunde war er auf einmal hier! Außerdem sah er in das Gesicht – von Harrys angeblichem Entführer, der ihn erwartet zu haben schien, bedachte man, dass der Tränkemeister vor ihm stand, den Zauberstab bereits erhoben, während sein eigener noch in seiner Tasche steckte. „Was...? Was soll das?! Wo bin ich und was hast du mit Harry gemacht?!“ Er wollte nach seinem Stab greifen, doch sofort flog der in die Hand des Anderen.

„Wenn du Antworten willst, Flohbeutel, solltest du vielleicht auf tätliche Angriff gegen meine Person verzichten“, knurrte Severus noch angepisster, als er ohnehin schon gewesen war.

Remus starrte erst auf den Dunkelhaarigen, dann richtete er sich ganz auf und sah sich das erste Mal um. Egal, wo er war, hier ging gerade die Sonne erst unter und es war unnatürlich warm für November. Außerdem gab es hier Palmen! „Wo zum Henker habt ihr mich hingebracht und warum hat Bill euch geholfen!?“

Severus deutete auf den Palast hinter sich. „Das können wir in Ruhe besprechen“, gab er ausdruckslos zurück. „Aber vorzugsweise im Haus. Keine Angst, Wolf, hätten wir dich tot sehen wollen, hätten wir uns nicht so viel Mühe gemacht.“

Das war ein gutes Argument und Remus nickte, wenn auch nur widerwillig. „Gut“, gab er kühl zurück. Nicht, dass er eine große Wahl hatte. Der Vollmond war erst in einer Woche und sein Zauberstab war auch weg. Außerdem hätte er sich aus ganz anderen Gründen nicht gegen Severus gewehrt. Er hatte schon in der Schulzeit nie an den Streichen gegen den Anderen teil genommen.

Der Tränkemeister rümpfte nur die Nase und schritt voran, bis sie im Gästetrakt

angekommen waren, wo Lucius dem Werwolf sein Zimmer hatte richten lassen. Gut, eine Wohnung, bestehend aus einem kleinen Vorflur, von dem drei Türen abgingen.

Eine führte ins Bad, eine andere ins Schlafzimmer, die Dritte in den Salon, auch nutzbar als Wohnzimmer. Allerdings im typisch arabischen Stil mit tiefen Tischen und vielen bunten Sitzkissen. Dort ging Severus auch zielstrebig hinein und ließ sich dort auf dem Boden nieder.

Remus blieb am Eingang stehen.

„Setz dich, Wolf“, knurrte Severus kühl, während er den Zauberstab des Anderen vor sich auf den Tisch legte. „Außer du willst keine Antworten!“

Gerade in dem Moment tauchte auf dem Tisch ein Tablett auf, auf dem eine Kanne duftenden Tees und zwei Teegläser standen, zusammen mit arabischem Honiggebäck in einer Schale. Sofort füllte Severus beide Tassen, nahm seine und nippte an dem heißen Getränk, froh, um diese Ablenkung, während er beobachtete, wie Lupin sich, nach einiger Zeit des Zögerns, auch auf eines der Kissen setzte.

„Warum bin ich hier?“, fragte Remus, nun wesentlich ruhiger, als vorher. Er griff sogar nach dem Tee und drehte sie in den Händen.

„Weil Dumbledore dich als Geisel benutzen und anschließend umbringen will, sobald er sein Ziel erreicht hat“, gab Severus kühl Auskunft.

„Was...? Warum? Ich verstehe nicht!“

Severus lachte humorlos auf: „Du und der Rest deiner Bande. Ihr habt euch schon immer durch eines ausgezeichnet“, gab er kühl zurück. „Ihr wart Klassenbeste darin, zu ignorieren, was sich vor eurer Nase abgespielt hat. Ihr habt blind an Dumbledores absolut gute Intentionen geglaubt“, erklärte er spöttisch.

„Was...? Aber er versucht doch nur...!“

„Die absolute Macht an sich zu reißen“, vollendete Severus den Satz mit eisigem Spott in der Stimme.

„Was...?! Das ist doch... absolut lächerlich! Das würde er nie tun! Er...er hat Harry immer geschützt und... ist Voldemort etwa irgendwie besser?!“

Der Tränkemeister zuckte mit den Schultern: „Um keinen Deut – weswegen ich auch weder auf, dessen noch auf Rauschbärtchens Seite stehe“, gab er kühl zurück.

Außerdem muss mir der Herr mal genau erklären, was er unter Schutz versteht. Die Unterbringung in einer Familie, die ihn – physisch und psychisch – misshandelt haben. Oder die Tatsache, dass Dumbledore Harry hat ächten lassen, seit er sich nach dem Tod seines Paten geweigert hat, weiterhin in diesem dümmlichen Krieg zu kämpfen? Er wurde von Schulkameraden verprügelt und gemobbt und musste sich dann noch von seinem tollen Direktor anhören, dass er daran Schuld wäre!“

„Was..!? Aber... das würde er nie im Leben...!“

„Er wollte dich aufgreifen lassen, um Potter zu erpressen!“, blaffte Severus missgelaunt. „Außerdem hätte nicht mehr viel gefehlt und Potter wäre unter Dumbledores Nase elendig verreckt!“

„Was...? Aber...!“

„Was? Entsetzt, dass gerade dein heiles Weltbild endgültig den Bach heruntergegangen ist?“

„Warum?“, fragte Remus nur leise.

„Weil er in Potter einzig und ausschließlich seine Waffe gesehen hat“, gab Severus ohne jedes Feingefühl geradeheraus zurück. „Er wusste, seine Stellung war nur davon abhängig, dass Potter auf seiner Seite war, das, was auch Voldemort“, er zuckte weder, noch zögerte er, den Namen auszusprechen, „so gesehen hat. Beide wussten, wer Potter hat, hat die Macht über die Gesellschaft in England, da diese Trottel dumm genug waren, ein Kind zu ihrem Helden zu erheben, was nebenbei auch dessen Leben ruiniert hat.“

„Aber ich dachte...!“

„Ihr alle, bis auf Black zum guten Schluss zumindest, wolltet es nicht sehen“, gab Severus eisig zurück. „Die Tatsache, dass Potter immer am ersten Tag nach den Ferien auf der Krankenstation war oder der Fakt, dass er zurückkam, wie ein Muggelkind aus der dritten Welt!“, höhnte er. „Das haben andere gemerkt! Die Malfoys, ich! Nur ihr nicht. Es hätte ja euer Bild von dem frechen, lustigen Jungen zerstört, nicht wahr?“

Remus versteckte sein Gesicht hinter seinen Händen. Er konnte es einfach nicht fassen. Bill hatte ihn mit diesem Portschlüssel gerettet, nicht dem Feind ausgeliefert. Und Severus hatte offensichtlich Harry gerettet, nicht ihn irgendwem ausgeliefert!!

„Wolf, wenn du jetzt heulst, hexe ich dich ins nächste Jahrhundert“, blaffte Severus missgelaunt. „Du lebst, der Bengel lebt und wir sind außerhalb von Dumbledores Einflussgebiet. Also stell dich nicht so gottverdammst dämlich an! Damit hilfst du Potter auch nicht!“

Es dauerte eine Weile, bevor Remus wieder aufsaß: „Was haben wir getan? Die gesamte Zeit über?“

„Einem von zwei Irren in die Tasche gearbeitet“, kam es ohne Verschönerung zurück. „Und es nicht mal bemerkt. Im Allgemeinen ist dieser Vorgang auch als Dummheit höchsten Grades bekannt. Jetzt kannst du was dagegen tun, Wolf.“

„Was? Wie?“

Severus zuckte mit den Schultern. „Es gibt eine dritte Seite in diesem Krieg“, erklärte

er, nun vollkommen sachlich. „Aber bevor das auch nur aktuell wird, solltest du helfen, Harry wieder auf die Beine zu bekommen. Und noch etwas, wir sind hier nicht nur zu Dritt.“

„Wer ist noch hier?“

„Lucius Malfoy und sein Sohn.“

„Wer?“, japste Remus geschockt auf.

„Der Mann, der Harry sogar einen Hauself geschickt hat, um ihm zu helfen“, gab Severus kühl zurück. „Und da wir gerade bei Schocks zu sein scheinen: Lucius Malfoy ist ein magisches Wesen, so wie Harry auch. Weswegen er vor unseren Augen fast eingegangen wäre und die beiden sind Gefährten. Du kannst ihnen eine Szene machen und bewirken, dass Luc dich entweder, wenn du Glück hast, nur vom Grundstück jagt, oder dich sogar umbringt oder du kannst dich damit abfinden.“

„Was...? Was...?“

Severus verdrehte die Augen: „Ich habe mich doch klipp und klar ausgedrückt“, gab er kühl zurück. „Sonst ist nicht mehr viel zu sagen“, fügte der Tränkemeister an. „Diese Wohnung steht dir während deines Aufenthalts hier zur Verfügung. Das Frühstück gibt es morgens im kleinen Salon, wo ein Hauself dich hinbringen wird. Fragen?“

„Harry“, fragte Remus. „Wie geht es ihm und wo ist er?“

„Er wird gerade von Luc wieder aufgepäppelt und berücksichtigt man Uhrzeit und seinen Zustand wird er im Bett liegen und schlafen.“

Severus erhob sich und wandte sich der Tür zu. „Ich denke, es wird sich nicht vermeiden lassen, dass wir uns morgen sehen.“

Remus blieb allein zurück, ohne es zu merken. Zu tief war er in seine Gedanken versunken. Ja, der Tränkemeister hatte Recht. Seine Welt war tatsächlich gerade in all ihre Einzelteile zerfallen. So, wie sein gesamter Glaube an das Gute der Menschen. Denn Snape hatte mit jedem seiner spitzen Worte ins Schwarze getroffen.

Zu Beginn der dritten Klasse hatte er selbst Harry gesehen. Einen klapperdürren Jungen, der zwar immer laut tat, doch genauso gern allein gewesen war.

Außerdem war Harry eigentlich für sein Alter immer zu klein gewesen. Etwas, das Sirius sofort aufgefallen war. So, wie sein bester Freund auch den Dursleys gegenüber immer misstrauisch gewesen war, und ja, kurz vor seinem Tod hatte er einmal erwähnt, dass er nicht mehr wusste, was er glauben sollte.

Außerdem hatte Severus eine dritte Seite in dem Krieg erwähnt, von der er noch nie etwas gehört hatte, dessen war er sich vollkommen sicher. Was hatte es damit auf sich? Wollten sie Harry auch nur als Ausstellungsstück oder Waffe? Andererseits – Snape hatte gesagt, dass sie Harry weggeholt hatten, damit er nicht töten musste.

Dann war es unwahrscheinlich, dass sie ihn als Waffe sahen. Eine Waffe, die nicht tötete, war nicht effektiv.

Was sollte und was konnte er denn noch glauben...?

Lucius lächelte auf Harry herab, der immer noch schlief. Friedlich und ohne Albträume oder Visionen. Er schlief einfach nur, eng an ihm gekuschelt, mit ruhigem, zufriedenen Gesicht und seine Haut hatte immer noch diesen gesunden Schimmer, den sie am Vortag erhalten hatte. Was ihn allerdings überrascht hatte, war, dass die schwarzen Haare über Nacht ein beträchtliches Stück gewachsen waren. Sie mussten Harry nun bis gut auf die Schultern reichen und es stand ihm. Sicher würden sie nun auch leichter zu bändigen sein.

Nach einer Weile beugte er sich herunter und küsste den Jüngeren sanft. Es dauerte danach nicht mehr lange, bis Harry blinzelte: „Guten Morgen, Engel“, hauchte er, bevor er Harry erneut küsste.

Der Grünäugige lächelte, als er sah, was ihn geweckt hatte. Ja, so könnte er jeden Morgen aufwachen, beschloss er für sich. Das war etwas vollkommen anderes, als von Visionen aus dem Schlaf gerissen zu werden oder von Albträumen. „Das ist wirklich mal ein guter Morgen“, stellte er fest.

„Das freut mich“, gab Lucius sanft zurück. „Wir sollten langsam aufstehen, ich habe eine kleine Überraschung für dich, vor dem Frühstück.“

„Was denn?“, fragte Harry nun neugierig und setzte sich auf, wobei seine Haare vorschwangen. Überrascht griff er nach einer der Strähnen. „Was...?“

Lucius lächelte nur und strich durch die lockigen Haare. „Es sieht wirklich gut aus“, gab er sanft zurück: „Und es ist normal. Meine Haare wurden auch erst nach meiner ersten Umwandlung so lang.“

Harry runzelte die Stirn, doch dann nickte er: „Wenn du es magst“, gab er, ein wenig unsicher, zurück.

„Ich liebe es“, gab Lucius vollkommen ernst zurück. „Und es wird toll aussehen, mit einem Haarband zurückgebunden und in arabischer Tracht.“

Das brachte Harry zum Lächeln. „Was ist es für eine Überraschung?“, fragte er schließlich, während er nach Lucius aus dem Bett krabbelte und erst mal in Richtung Bad verschwand.

„Eine Gute“, versprach Lucius, während er begann, sich nach einem schnellen Reinigungszauber anzuziehen.

Harry kam kurz darauf schon wieder aus dem Bad und er half ihm, die Kleidung

anzuziehen und die Haare zu bändigen, bevor er den Jüngeren vor den Spiegel schob. „Siehst du? Es sieht toll aus.“

Harry sah kritisch in den Spiegel. „Meinst du?“

Der Ältere legte seine Arme um Harry: „Absolut“, gab er ernst zurück, bevor er kurz dessen Hals küsste: „Komm, gehen wir.“

Sofort lief Harry los. Er war absolut neugierig und er fühlte sich zum ersten Mal seit Monaten wieder wirklich am Leben. Was auch Lucius glücklich feststellte. Ja, das hier glich schon eher einem glücklichen Menschen, entschied er für sich und er würde alles tun, um Harry dieses Glück zu erhalten.

Harry stürmte sofort in den Salon, blieb aber dann abrupt stehen und blinkte ungläubig. Ein Mal, zwei Mal. Dann schrie er auf: „Remus!“

Remus, der schon seit einer halben Stunde unten wartete, starrte überrascht auf den Jungen, der die Tür zum Raum aufgerissen hatte. Ohne die Brille oder den grünen Augen hätte er ihn nicht erkannt. Harry sah aus, wie ein Fremder in der seltsamen Kleidung, in der auch Draco herumliefe. Doch es war James' Sohn, ohne Zweifel.

„Harry!“

Der Jüngere warf sich dem Werwolf in die Arme. „Remmy! Wie bist du hierher gekommen?“

„Mit einem untergeschobenen Portschlüssel“, erklärte Remus, bevor er Harry wieder auf dem Boden absetzte. „Du hast jetzt also lange Haare“, stellte er fest und lächelte. „Es steht dir.“

„Das hat Luc auch schon gesagt“, erwiderte Harry, der nun ein wenig röter wurde, was Draco in Hintergrund natürlich wieder zum Lachen brachte.

„Ich kann mir vorstellen, dass Dad DAS gesagt hat!“

„Das hat er, Sohn“, gab Lucius nur zurück und setzte sich auf seinem Kissen niederliegend, ohne den Werwolf groß zu beachten.

Harry wurde noch um eine Nuance röter, er umarmte Remus noch einmal, dann setzte er sich neben seinen Gefährten und kuschelte sich an diesen.

Der Werwolf hob die Augenbraue. Das erklärte den fremden Geruch an seinem Welpen, entschied er und er sah auch, dass Harry glücklich war. Was für einen Sinn hätte es also, sich gegen das aufzulehnen, was man nicht ändern konnte? Er blickte kurz zu Snape, der statt seiner üblichen Kluft, zu seiner persönlichen Überraschung auch arabische Kleidung trug, bevor er sich zusammenriss. Es hatte keinen Sinn, das wusste er.

Harry blickte zu Lucius auf. „Danke“, flüsterte er, bevor er den Älteren küsste. „Danke,

dass du ihn auch hierher geholt hast.“

Lucius lächelte und schloss den Jüngeren kurz fest in seine Arme: „Für dich immer, Engel“, gab er zurück, bevor er Harry einige Leckerbissen auf den Teller legte. „Sie werden dir sicher wieder schmecken.“

Harry lächelte einfach nur und nickte, bevor er die Sachen probierte, die tatsächlich wieder Geschmack hatten. Genüsslich leckte er sich danach die Finger ab und nahm sich sogar noch eine weitere Portion.

„Sieht so aus, als schmeckt es wieder“, grinste Draco.

„Allerdings“, gab Harry genauso zurück. „Versteck deine Süßigkeiten, Frettchen, was ich finde ist mein!“

Der Andere lachte. „Pass auf, Narbengesicht! Wer weiß, was ich sonst tue, um meine Sachen zurückzuerobern!“

Die Erwachsenen beobachteten diesen Schlagabtausch amüsiert, denn endlich benahm Harry sich einigermaßen normal. Zumindest annähernd.

Harry dagegen war einfach nur glücklich. Er wusste nun, Remus war in Sicherheit und er ebenfalls. Nicht zu vergessen, dass er sich einfach wohl fühlte, so nah bei Lucius, an den er sich lehnte, als er selbst mit dem Essen fertig war. Schon am Vortag, als er mit Draco im Garten gewesen war, hatte er festgestellt, dass er sich nicht wirklich wohl gefühlt hatte, bis der Blonde gekommen war, um ihn zu holen.

Es war eigentlich so dass Harry eine noch so kurzfristige Trennung sogar irgendwie fürchtete. Als würde Lucius einfach nicht zurückkommen. Obwohl der Grünäugige wusste, dass das Schwachsinn war. Es war ein regelrechtes Bedürfnis, bei dem Älteren zu sein. Selbst jetzt, wo auch Remus da war.

Lucius lächelte kurz versonnen, als er spürte, wie Harry sich bei ihm anlehnte. Doch er riss sich rasch zusammen, als ihm wieder einfiel, dass ja noch andere da waren. Allerdings legte er seinem Gefährten einen Arm locker um die Taille, während er sich noch eine frische Tasse Mocca gönnte. „Nun?“, fragte er schließlich. „Wollen wir gleich auf den Basar?“

„Oh ja!“, kam es zweistimmig von den Jüngeren, mit sichtlicher Begeisterung. „Aber auf den Magischen!“, fügte Draco vorsichtshalber dazu.

„Das war der Plan“, nickte Lucius. „Harry braucht noch einige Klamotten und ich dachte, wir könnten uns einige fliegende Teppiche leisten.“

„Oh ja!“

Harry hob überrascht eine Augenbraue. „Ein fliegender Teppich?“

„Sag bloß, du hast noch keinen gesehen?“, fragte Draco fast schon entsetzt.

„Wo denn? Die sind in England nicht wirklich verbreitet“, erinnerte der Dunkelhaarige seinen Freund.

„Man, da hast du aber wirklich was verpasst!“

Harry zuckte mit den Schultern. „Ich hab einiges nicht mitbekommen“, erinnerte er den Älteren, was dazu führte, dass Lucius' Augen wieder mal eine andere Form annahm, was auch Remus bemerkte. Doch der Werwolf schwieg ebenfalls.

Er beobachtete sein Adoptivpatenkind eine Weile nachdenklich. Er hatte Harry noch nie derart anhänglich erlebt, auch nicht bei Sirius. Aber er war auch eindeutig glücklich oder doch zumindest zufrieden und er vertraute Lucius. Was letztendlich dazu führte, dass auch er bereit war zu glauben, was man ihm erzählt hatte, so wenig es ihm auch gefiel. Er beschloss, bei Gelegenheit mit Severus oder Lucius zu reden, über diese ominöse dritte Seite im Krieg.

Dann richtete er seinen Blick wieder auf den Tränkemeister, der schlagartig um Jahre jünger aussah, als zu seinen Zeiten in England. Die Falten um seine Augen schienen sich einfach aufgelöst zu haben und die Haare waren alles, aber sicher nicht fettig. Die schwarzen Augen hatten auch einen Glanz zurückerhalten den Remus das letzte Mal kurz vor Ende ihrer gemeinsamen Schulzeit gesehen hatte.

Er würde viel dafür geben, die alte Feindschaft irgendwie durchbrechen zu können, um mehr zu bewirken, als den momentanen, mehr oder weniger glücklichen Waffenstillstand, der darin bestand, dass Severus ihn anblaffte und ihm den Wolfsbann machte. Von Remus selbst ging schon lange keine Feindschaft mehr aus, doch der Tränkemeister schien dem Frieden nicht zu trauen. Remus wusste nicht, ob er überhaupt eine Chance hatte, diese Sachen wieder einzurenken...

„Ich denke, ich würde gern hier bleiben, wenn nichts dagegen spricht“, setzte Remus daher an. „Ich habe die letzten Tage nicht viel geschlafen, daher würde ich mich gern etwas erholen.“

„Sicher“, gab Lucius nur zurück. „Severus? Bist du mit dabei?“

„Das kann ich nicht“, knurrte der Tränkemeister missgelaunt. „Ich muss Wolfsbann brauen! Sonst haben wir in einer Woche die Hölle auf Erden hier!“

„Seien Sie doch nicht so gemein, Professor“, beehrte Harry auf. „Remmy hat Ihnen doch nichts getan!“

Severus blickte überrascht auf, als er das hörte. Er war es nicht gewohnt, dass jemand außer Draco sich so etwas traute. Er zog seine Augen zu Schlitzen zusammen, dann stand er abrupt auf und verließ den Raum.

Harry blickte zu Lucius, der das Ganze wortlos beobachtet hatte. „Ich wollte ihn nicht verletzen...“

Der Blonde schüttelte nur den Kopf. „Ich fürchte, das musste man ihm mal sagen“, gab er nur zurück. „Severus hat das schon seit einer Weile gebraucht. Er muss endlich mal mit seiner Schulzeit abschließen.“

Nervös lief Arthur Weasley vor der Tür auf und ab. Es war mal wieder alles den Bach runter gegangen. Trotz der versicherten Bestätigung von Bill Weasley, seinem Sohn, seinem eigenen Fleisch und Blut, dass Lupin vor einem Tag nach England hätte kommen sollen, vor genau zehn Stunden! Doch er war nie angekommen! Dabei hatte Bill ihm noch bestätigt, dass Lupin abgereist war! Alles war vorbereitet gewesen, geplant bis ins letzte Detail! Doch der Werwolf war nie angekommen.

So war der silberne Käfig leer geblieben und er, Arthur, musste Albus Dumbledore nun Rede und Antwort stehen. Bill hatte ihm gerade eben noch ein Mal bestätigt, dass Remus, wie er es gesagt hatte, gegangen war, mit dem Portschlüssel. Vor anderen Zeugen. Und woher sollte Bill auch wissen, was sie mit dem Werwolf wirklich vorgehabt hatten? Nein, das war nicht möglich.

Seit seiner Ansteckung durch Grayback hatte Albus ihn innerhalb des Ordens so stark zurückgestuft, dass er kaum mehr erfahren hatte, als andere Leute aus der Zeitung. Denn man konnte leider nie wissen, ob ein Werwolf nicht doch zurück ins Rudel ging. Das hatte der Orden nicht riskieren wollen.

Arthur hatte natürlich zugestimmt. Ein Werwolf in der Familie war schon schlimm genug. Diese Art Abart würde in der Zukunft ohnehin keine Chance mehr haben. Nein. Wenn es nötig sein würde, würde er es sein, der seinen zweitältesten Sohn umbringen würde, oder das, was von ihm eben übrig war, was ohnehin nicht viel war. In dem Moment öffnete sich die Tür und ein ziemlich erschütterter Mann mittleren Alters verließ das Büro.

„Arthur!“

Das Oberhaupt der Weasley-Familie trat ein. Das Erste, was er sah, war, dass Albus Dumbledore stand und nicht wie sonst saß. Ein schlechtes Zeichen. Außerdem drehte er sich nicht einmal um, als Arthur nickte: „Ja, Professor.“

„Was, bitte, ist bei dieser lächerlich einfachen Aufgabe derart schief gegangen?“, fragte der Mann eisig, in der Stimme war keine Unze Wärme mehr auszumachen.

„Das weiß ich nicht“, gab Arthur kleinlaut zu. „Zwei weitere Spione haben bestätigt, dass der Portschlüssel aktiviert wurde! Bill hat also die Wahrheit gesagt! Und er selbst war gar nicht mit dabei! Er war zum Zeitpunkt, als Lupin abgereist ist, als dessen Vertretung im Konzil der Werwölfe!“

Voller Wut wandte Albus sich um: „Und was nun, Arthur? Wie gedenkst du, werden wir diesen dummen Bengel nun wieder hierher zurücklocken können? Zu dumm, dass der Rest seiner Verwandten zu tot ist, um sie als Geisel zu nehmen oder ihm zu wenig

bedeutet! Freunde hat er nicht mehr, dank Ron!"

„Das hat mein Sohn auf...!"

„Das weiß ich!", blaffte Albus. „Das war zu dem Zeitpunkt der einzig mögliche Zug! Wir brauchen Potter und wir brauchen ihn schnell!! Ich kann es nicht gebrauchen, dass die Menschen sich abwenden! Das war nicht Teil des Plans!"

Arthur zuckte mit den Schultern. „Wir dachten doch alle, dass Snape den Jungen abgrundtief hasst! Wer konnte damit rechnen, dass er ihm hilft!"

Albus nickte dunkel. Er war der stärkste Gedankenzauberer und das Einzige, was er in der Hinsicht je gesehen hatte, waren Hass und Verachtung! „Ich habe alle Grundstücke von Snape untersuchen lassen, aber in drei kommen wir nicht mal rein, da alte Familienzauber drüber liegen! Um dorthin zu kommen, müssten wir IHN umbringen und dazu müssten wir ihn erst mal haben!"

„Vermuten Sie, dass Potter in einem davon ist?"

„Natürlich", gab Albus kalt zurück. „Er kann sich nur dort verstecken. Nicht mal Snape, dieser Verräter an der richtigen Sache, kann ihn nicht außer Landes geschafft haben! Dazu fehlt ihm die Macht und die Möglichkeit!"

„Dann ist Snape der Schlüssel. Was ist mit den Malfoys?"

Albus krachte seine Faust auf den Tisch. „Weg."

„Narcissa ist doch da!"

„Sie ist nur noch eine Black!", blaffte der Bärtige. „Sie kann kein einziges Malfoy-Grundstück mehr betreten! Sie ist ein genauso nutzloser Parasit, wie ihr verdammter Cousin! Sie nützt uns nichts!"

„Hängen sie mit drin?"

„Was? In der Potter-Sache? Nein. Ich habe mich etwas umgehört. Malfoy hat bei seinem Herrn wohl auf das falsche Pferd gesetzt und wurde von Voldemort geächtet. Der hat nur seinen eigenen, kleinen, nackten Arsch in Sicherheit gebracht!"

„Was, wenn er Snape hilft? Sie waren doch in ihrer Schulzeit Freunde."

„Freunde? Arthur, ich bitte dich! Malfoy hat keine Freunde, nur Lakaien und sicher würde er sich nie mit einem Schlammbhut befreunden! Oder ihm helfen! Das kannst du vergessen! Der Mann tut nichts, von dem er keinen Gewinn erzielen kann!"

Arthur nickte. „Warum suchen wir sie dann?"

„Weil der Drecksack verhindert hat, dass wir in der Lage sind, sein Vermögen zu pfänden und ich habe auf sein Geld gesetzt!!"

„Ich werde alles für die Suche...“

„Nein! Ich will, dass du den verfluchten Bastard von einem Potter ausfindig machst oder den verdammten Werwolf! Ist das klar?!“

Arthur nickte: „Ja, es wird gemacht werden!“

„Dann steh hier nicht rum! Ach, und noch etwas...“

„Ja?“

„Kein einziges weiteres Wort zu Bill.“